

## Bedeutungsvolle Preisverteilung



Die Jugend in Berns Westen und die Vermittlung visueller Kunst

von Fritz Vollenweider

### *Der Preis*

„*visarte.schweiz*“ (Nachfolgeorganisation der seit 1866 tätigen GSMBA – Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten) und der *Schweizer Kunstverein* schreiben gemeinsam nun zum dritten Mal den *Preis für die Vermittlung visueller Kunst in der Schweiz* aus. Am 23. September 2011 bestimmte die Jury, der Preis gehe 2011 mit einer Preissumme von Fr. 10'000.00 an das Projekt *kidswest.ch* von Meris Schüpbach in Bern. Am Montagabend findet in der Kunsthalle Bern die Preisverteilung statt.



*Illustre Gäste, aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer*

### *Das Projekt Kidswest.ch*

Nicht abgeneigte Leserinnen und Leser dieser Blogs haben schon von kidswest.ch vernommen: [Wie war das damals?](#)

Die Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Berns Westen wird geleitet, motiviert und offensichtlich auch beseelt von Meris Schüpbach. Als Kunst- und Kulturschaffende arbeitet sie schon seit fast dreissig Jahren vorwiegend mit Kindern und Jugendlichen, höchst phantasievoll und so spielerisch wie professionell. Unterstützt wird sie unter anderem von einem Trägerverein „...zur Förderung von Kunstverständnis und -erleben bei Jugendlichen im Westen Berns und die Integration von Kindern mit nicht Schweizer Wurzeln in die schweizerische Gesellschaft. (<http://www.kidswest.ch/kontakt.html>).

### *Gehört denn sowas ins Seniorweb?*



*Die Kidswest mit Heinrich Gartentor*

Kinder und Kunst – wo bleibt da die Generation 50+? Warum also darüber im Seniorweb-Blog schreiben?

Nun – abgesehen davon, dass Meris Schüpbach dem Generationenprofil schon recht nahe kommen dürfte, bewegt sie mit ihrer quicklebendigen, impulsiven und manchmal vielleicht sogar etwas improvisierenden Art auf kleinem Raum recht Grosses. Und der Schreibende, schon der Generation 70+ angehörend und mit manchem einigermassen vertraut, was so in seinem engeren und weiteren Umfeld läuft, kann seine Freude, Genugtuung und Anerkennung nicht für sich behalten.

### *„Du bist ja ohnehin für die Jungen“*

Vorab Freude: Ich freue mich an den Kindern und Heranwachsenden der Gruppe KIDSWEST. Sie lachen, sind fröhlich, behalten ihre Mütze auf dem Kopf auch in geheiligten Kunsthallen vor vielen hohen Damen und Herren, vor bescheideneren Gästen auch und vor ihren Eltern, Freundinnen und Freunden. Irgendwie bemerkt man einen bescheidenen Hauch des Stolzes an ihnen, des Stolzes auf alles, was ihnen bisher gelungen ist.

Dann die Genugtuung: Einem Projekt wie KIDSWEST gelingt es, Kindern und Jugendlichen aus nicht alltäglichem sozialem Umfeld das Gespür für beglückende Betätigung, den Sinn für Kultur und Kunst und das Verständnis für andere Generationen und andere Gruppierungen nachhaltig zu wecken. Deshalb fühle ich die Genugtuung, dass vermutlich wieder Zeiten kommen könnten, wo man anständiger, freundlicher miteinander umgeht. Vielleicht muss doch zukünftig weder ein „70+“ noch ein Vertreter einer anderen Altersklasse sich vor dem Heimweg in später Nacht fürchten. Und was dergleichen Dinge mehr sein mögen...

Schliesslich die Anerkennung:

*„Mit kidswest.ch wird ein Projekt an der Schnittstelle zwischen Kunst, Pädagogik und sozialer Integration ausgezeichnet. ... Kidswest.ch bietet eine Form der Kunstvermittlung an, in der Kunst mit sozialer und mit Bildungskompetenz verbunden wird. Es ist ein schweizweit einzigartiges Projekt.“*

Das schreibt die Jury in ihrer Begründung für die Vergabe des Preises. Damit anerkennen **vis.arte** und der **Schweizer Kunstverein** das Wirken von Meris Schüpbach. Der Preis wird zur Anerkennung und wirkt als Ermutigung, ein solches soziales und kulturelles Werk unbedingt fortzusetzen. Die Stifter des Preises beweisen damit ihre Anerkennung für Meris Schüpbach und ihre Tätigkeit, die fernab von allem ökonomischen Utilitarismus sozial integrativ und pädagogisch wegweisend ist.

Und der Schreibende schliesst sich aus vollem Herzen einer solchen Anerkennung an. Nicht zuletzt, weil er tatsächlich für die Jungen. In wenigen Jahren schon werden sie nämlich den Gang der Welt bestimmen. Dann, wenn wir Lebenserfahrenen und Lebensklugen das längst nicht mehr tun können.

*(Fotos: Fritz Vollenweider)*